

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1952)

Heft: 8

Artikel: Die grünen Kammern = Cachés dans la verdure

Autor: Kasser, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-775163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

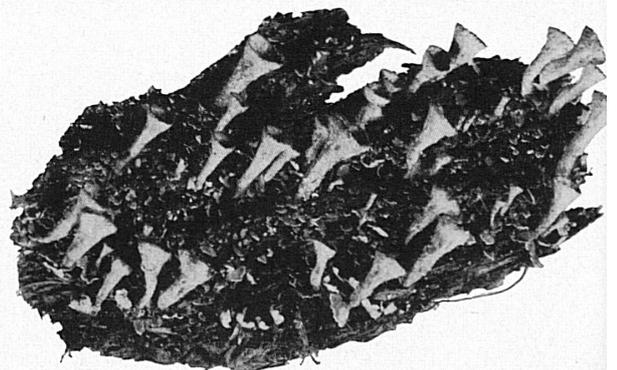
Idyll im Walliser Bergwald: Ziege und Lämmchen hatten sich von der Herdengemeinschaft gelöst und lebten wochenlang allein in der Tiefe des Waldes.

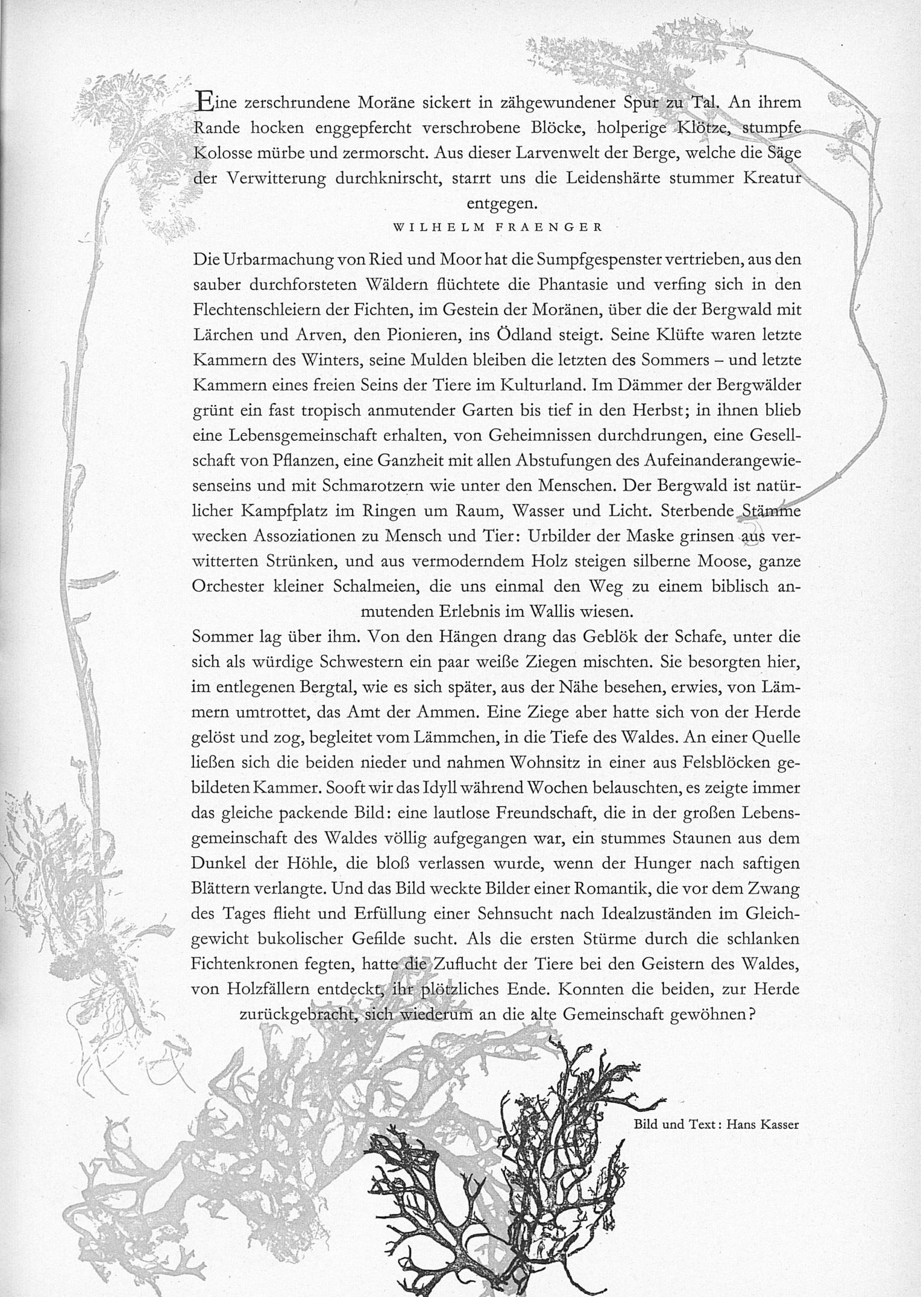
Idylle dans les montagnes valaisannes: Cette chèvre et son cabri, égarés du troupeau communal, vécurent durant des semaines, seuls, dans la profondeur de la forêt.



DIE GRÜNEN KAMMERN

Cachés dans la verdure





Eine zerschrundene Moräne sickert in zähgewundener Spur zu Tal. An ihrem Rande hocken enggepfercht verschrobene Blöcke, holperige Klötze, stumpfe Kolosse mürbe und zermorscht. Aus dieser Larvenwelt der Berge, welche die Säge der Verwitterung durchknirscht, starrt uns die Leidenshärte stummer Kreatur entgegen.

WILHELM FRAENGER

Die Urbarmachung von Ried und Moor hat die Sumpfgespenster vertrieben, aus den sauber durchforsteten Wäldern flüchtete die Phantasie und verding sich in den Flechtenschleiern der Fichten, im Gestein der Moränen, über die der Bergwald mit Lärchen und Arven, den Pionieren, ins Ödland steigt. Seine Klüfte waren letzte Kammern des Winters, seine Mulden bleiben die letzten des Sommers – und letzte Kammern eines freien Seins der Tiere im Kulturland. Im Dämmer der Bergwälder grünt ein fast tropisch anmutender Garten bis tief in den Herbst; in ihnen blieb eine Lebensgemeinschaft erhalten, von Geheimnissen durchdrungen, eine Gesellschaft von Pflanzen, eine Ganzheit mit allen Abstufungen des Aufeinanderangewiesenseins und mit Schmarotzern wie unter den Menschen. Der Bergwald ist natürlicher Kampfplatz im Ringen um Raum, Wasser und Licht. Sterbende Stämme wecken Assoziationen zu Mensch und Tier: Urbilder der Maske grinsen aus verwitterten Strünken, und aus vermoderndem Holz steigen silberne Moose, ganze Orchester kleiner Schalmeien, die uns einmal den Weg zu einem biblisch anmutenden Erlebnis im Wallis wiesen.

Sommer lag über ihm. Von den Hängen drang das Geblök der Schafe, unter die sich als würdige Schwestern ein paar weiße Ziegen mischten. Sie besorgten hier, im entlegenen Bergtal, wie es sich später, aus der Nähe besehen, erwies, von Lämmern umtrottet, das Amt der Ammen. Eine Ziege aber hatte sich von der Herde gelöst und zog, begleitet vom Lämmchen, in die Tiefe des Waldes. An einer Quelle ließen sich die beiden nieder und nahmen Wohnsitz in einer aus Felsblöcken gebildeten Kammer. Sooft wir das Idyll während Wochen belauschten, es zeigte immer das gleiche packende Bild: eine lautlose Freundschaft, die in der großen Lebensgemeinschaft des Waldes völlig aufgegangen war, ein stummes Staunen aus dem Dunkel der Höhle, die bloß verlassen wurde, wenn der Hunger nach saftigen Blättern verlangte. Und das Bild weckte Bilder einer Romantik, die vor dem Zwang des Tages flieht und Erfüllung einer Sehnsucht nach Idealzuständen im Gleichgewicht bukolischer Gefilde sucht. Als die ersten Stürme durch die schlanken Fichtenkronen fegten, hatte die Zuflucht der Tiere bei den Geistern des Waldes, von Holzfällern entdeckt, ihr plötzliches Ende. Konnten die beiden, zur Herde zurückgebracht, sich wiederum an die alte Gemeinschaft gewöhnen?

Bild und Text: Hans Kasser

